

Aldenhovener Pfarrer niedergeschlagen: Zuvor gab es Drohungen

Von: Volker Uerlings

Letzte Aktualisierung: 14. Februar 2016, 18:18 Uhr



Der Aldenhovener Pfarrer Charles Cervigne ist an seiner Haustür in Aldenhoven brutal

ALDENHOVEN. Pfarrer Charles Cervigne (56) ist am späten Samstagabend an seiner Haustür brutal niedergeschlagen worden. Der evangelische Geistliche wurde mit einem stockähnlichen Gegenstand am Kopf getroffen, danach wurde ihm Reizgas ins Gesicht gesprüht. Weil er stark blutete und ein Auge verletzt war, musste Cervigne im Klinikum untersucht werden.

„Ich bin noch relativ glimpflich davon gekommen“, sagte der Pfarrer am Sonntag im Gespräch mit unserer Zeitung. Nicht nur deshalb hat er am Sonntag ganz normal gearbeitet und den Gottesdienst gefeiert. Charlie Cervigne will damit auch ein Zeichen setzen, dass er sich nicht einschüchtern lässt. Die Täter sind bislang unbekannt, aber es ist nicht auszuschließen, dass sie der rechtsradikalen Szene angehören. Aus dieser Szene hat der 56-Jährige nach eigenen Angaben in den vergangenen zwei Wochen zunehmend Drohungen erhalten. Eine war unmissverständlich: „Wir hauen Dir auf die Fresse.“

Cervigne ist seit vielen Jahren im Aldenhovener Bündnis gegen Rechts aktiv und engagiert sich in der Flüchtlingshilfe. Als unsere Redaktion ihn am Sonntag erreichte, war er gerade zu Gast bei einer Flüchtlingsfamilie. Der evangelische Pfarrer bezieht aber nicht nur mit Taten Position. In den letzten Monaten hat er oft und deutlich in den sozialen Netzwerken Stellung gegen fremdenfeindliche oder rechtsradikale Kommentare bezogen. „Mit Namen und Gesicht. Es darf nichts unwidersprochen bleiben“, unterstreicht er am Sonntag. In seiner Heimatgemeinde ist der Familienvater sehr geschätzt. Deswegen ist er sich sicher: „Aus Aldenhoven war das keiner.“ Das hätte auch der enorme Zuspruch nach der Tat bewiesen.

„Es war kein Raubüberfall, niemand wollte in die Wohnung rein“, berichtete der 56-Jährige. Angesichts der Drohungen, die ihn zuvor über das soziale Netzwerk Facebook erreichten, ist er sich ziemlich sicher, wer da an seiner Tür geklingelt hat.

Er war um 23.10 Uhr in seinem Arbeitszimmer, das von außen einsehbar ist. „Bei uns klingelt es immer mal am Abend. Es gibt sonst keine Anlaufstelle“, erzählt Charles Cervigne. Also habe er geöffnet. Weil die Außenbeleuchtung ausgeschaltet war, konnte er aber nicht sehen, wer vor der Tür stand. „Es war dunkel, und schon kam der Schlag.“ Geistesgegenwärtig habe er noch die Tür zugeschlagen und um Hilfe gerufen. „Da schoss schon das Blut aus Nase und Mund.“ Seine Familie verständigte Polizei und Rettungsdienst. Die Kripo hat um das Pfarrhaus herum alles abgesucht. Ob verwertbare Spuren dabei sind, ist noch unklar.

Seinen Mut hat Cervigne nicht verloren. „Um mich habe ich keine Angst, um meine Familie mache ich mir Sorgen und werde über Schutzmaßnahmen nachdenken“, sagte er. Und: Am Samstag „hatte ich den lieben Gott auf meiner Seite“.

7 Fakten über den Verkehr von heute und morgen

ANZEIGE

Teilen statt nutzen ist nicht der einzige Trend, der die Mobilität immer stärker prägt. Auch für Radfahrer und den ÖPNV ändern sich die Rahmenbedingungen — mit überraschenden Ergebnissen. Mehr...